

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von [Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier] und [Christoph Theodosius Walther].

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 01.01.1728-21.10.1728

Juli 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176585

„Ich über ihrem Catecheten Rajanajekken br,
„sahen, auf den mir gelangt, daß ich sie mit
„einander sollte disputiren lassen. Ich bezeugte
„sie beiderseits, und sagte, sie sollten uns noch ein
„oder zwei Tage warten. Demnach rief ich sie ab,
„kam zu mir, und sagte, ein jeder sollte seine
„Briefe mitbringen, so wollen wir in Gedenken
„wartet mit (das ist, nach Malabarischer Art zu
„werden, einiger) Kräfte oder widerlicher Leute zu
„theilen, um ihren Lauf festzuhalten, oder nicht. Nach
„zweien Tagen sind sie zu Rajanajekken gekommen,
„und haben gesagt, es wäre nicht möglich,
„daß sie mit einander disputiren. Nachher
„sah ich sie nicht wieder gehen. Volten sie
„künftig wieder zu mir kommen, so will ich
„es ihnen beweisen, und thun, was sie mir
„sagen werden. Wir haben ja viele Kinder, das
„unter bin ich auch einer. Ich ermahnte sie
„ihren Briefe.“

30. Vischt Telunga-rafa auß Tanschaur zum
Malabarisch, Ulagu, um zum auß unserm
Collegio, der er bey unser gegebenem Gelegenheit
zu unser Hofes Festzeit eingeladen, abzuholen.
ul.

Kuz. Nikolaj ~~den~~ die Kräfte angestrichen, und den
20ten geneigt. Gott lasse Sie zur Förderung
seines Evangelii gereicht. *

steinst Engelstein gerodet. *
Im 3. Kammern unterirdische Moleküle und Max, Tauschauri,
wichtige Kräfte und Volatilität, die bis zu 2000 St. Röhren
im Lager gerodet waren, und besaß in
seiner Anstalt. Hier nennt besodet und bekannt
kleine Malabarische Exaktität.

kleine Malabarische Exotik.

Wird nun die bisher ~~angegebene~~ ^{angegebene} Anzahl Wohnplätze unweit an, gefaßt. aufgeführt, so würde man sich den Ein-
 wohnern Plätze angestrichen, nicht anzuweisen, aber
 nicht weiter von der Stadt, als sonst. Und
 derartige Exotik geben nicht eine kleine Exotik.

Die 8. Abend, auf Logofon, abnormal nach Cudalor Engl. Posa.
ein Paquet von vierzig Englisches Exaktäpfel, zu Chätsin.
* Kopf mit mir auch nicht ist byndem Kopf a Rasin.

64. Jul.

Anno 1728.

Erbauung daziger Engländer abgehandelt.

Visscher
an Ginnu Visscher,
aus Holland gebürtig von Calcutta
und Bengalen.

Kal-Kaddei, Weinberg in Bengalen, Evangelisten
Religion, der sich ^{in der Religion} als ein ~~Visscher~~ ^{Wisscher} ~~Visscher~~ ^{Wisscher} für einige
Tage aufhielt, und den, auch sein Wohlwollen, aller
Land fortwährend, Engländer und Holländische Briefe
zu seiner und anderer Erbauung, mitgegeben. Er
sagte, daß unser Briefwechsel in Bengalen ganz
wohl bekannt sey.

Erzählung aus
dem Lande.

Im 11. Briefe und ein Königer Geist aus dem Lande,
Kamur Schawrimu Happapullei, der sich in der
Häse, wo unser Sattianaden wohnt, in seinem
Ansehen steht. Dieser ^{Sattianaden} läßt so oft zu sich rufen,
daß er ihm unser Briefe vorlesen muß; hat auch
zuletzt ihm und seinem Vater wieder Frieden ge-
macht, und sich sonst seiner und anderer unser
Geist, einigermaßen angenommen, daß ihm die
Königliche nicht fah, so viel Wohlwollen auf ihm

Unterstand
zuletzt der
Evangelisten
und Königer
Religion.

könnte. Er fragte; worin dem besonders der Un-
terstand zuletzte und ihm seine beistünde? und
da daß das Gesetz und Evangelium einander ver-
steht, warum dem die Priester sich nicht mit
einander vertragen können? Man antwortete
ihm: überaus beistünde der Unterstand darin,
daß wir die für lauter Milch des Evangelii
vertragen, jetzt aber für ^{die} mit allerley Man-
nern vertragen, und, weil wir solchen ver-
tragen, und vertragen und vertragen. Inson-
derheit aber möchte es sich der andere ist zu un-
zuletzt für die nach diesen beiden Dingen unter
der: 1) Es ist ein Gott und ein Mittler. (Tim. 2.)
Die Jünger meinten, Gott, das Lächeln des, habe
viel Gedulde, die für Götter nennen, diese wolle
so alles regieren, und unmittelbar wolle er
mit den Menschen handeln; wir Christen aber ver-
stehen diese Gottes Gnade, daß außer dem Namen
Jesu unter dem Himmel kein anderer Name
den Menschen gegeben worden, darin wir sollen
selig werden, folglich aller Heiligen: Dienst dazum
steht;

Jul.

Anno 1728.

67

Am 25. Oktober ward mein Friseur, aus Kasankodtei bey
Sanchaur getauft, welche vor vierzehn Tagen zur
Preparation hergekommen, welche nach einem Mann
mit seinem Weibe und seiner Tochter, die den 30.
Mai die Heil. Taufe empfangen, und damals der,
später müßte, nach einmal wieder herzukommen.
Der Mann, Rajappen genannt, erzählte, daß die
Königinnen sehr über ihn hergekommen wären, ^{und ihn} ~~daß~~
glaubte, er hätte ab ja dort bey ihm wäret, warum
er mit seiner Leute einen so weiten Weg gin-
ge, u. d. g. Er hätte ihnen geantwortet: Ich habe
gehört, daß zubisshen nicht mit mir, da ich noch ein
Gedult war, aber hier großer Unterschied sey. Zum
Beweis dessen hätte er ihnen folgende Früchte
(die er aus dem ~~ganzen~~ ^{ganzen} Zufall nach selbst sagte,
und sich noch mit einigen Anmerkungen
erläutert sind) dargelegt: Ich schmeckte mich
mit eben der Lefe, die ich mir selbst gabt.
Ich gedenke den 1. Jan. A. v. mein Pongäl = fest (A)
ich gleich Tage vorher, als am Heil. Drey Könige-
Tage das war. Die Shiwapattikkärer & Si-
wens ~~Herren~~ ^{recitiren} nach dem Ruttirattscham (B)
oder Shiva-mälei (Ruttiren = oder Siwens = Vishnu,
die er am Hals trägt) ihre Mändirangöl o.
die Gebets-formeln, welche sie zu einem geüb-
ten Zeit so oftmal herplappern, (C) als Kör-
ner an der Vishnu sind, und selbst zu meh-
malen wiederholen: ich betet auch nach einem
Korner-Krantz. (D) Die sagten, freylich war,
vielleicht täglich zweymal in der Jagade das Püthei

Carle Actus.
Vergleichung
zubisshen dem
Gedächtnis und
Festhalten.

- (E) Vid. supra interm 15. April.
(A) Taron Contin. XXI. p. 610. nachzulesen.
(B) Contin. IX. p. 790. sq. und XXI. p. 770.
(C) Matth. 6, 7.

(D) Da sie gleichfalls Shiva-mälei triffen,
wobei aber auch kan gedäntet worden ist,
bald Vishnu, weil auch Shiwam oder She-
bam das Gebet, ~~besitzt~~, bedäntet.

oder Dyplos mit kleinen Ceremonien, dabey sie
geheißte Gebeths-formeln in ihrer Sprache, dem Ji,
rendam, sprechen; auf klingeln sie gemeinschaftlich
dem Känigley mit kleinen Glöckchen: was ist unter
Meyß-Ley, davon unterpfunden? (e) Die Heyden se-
hen ihre Götzen=Bilder auf dem Sapparam oder
dem Tragt=Kessel, imgleichen auf dem großen
Udago, der genannt, und gehen damit unter groß-
sem Getöse und prächtigen Aufzuge durch die
Gassen herum; (f) indem man merket alldenn den
heiligen Geist, oder an dem Ort, wo sie ihn be-
gehren, ein heiliges Schalam und Messung; dem
Brahmanen, der oben darauf sitzt, werden Co-
cub=Küsse zugebracht, die er auf seinem Bein
oder Holz zerfließt, und die Götter davon was-
chen zurück giebt. Dabey geschehen heilige=Ritze
und Luft=frucht mit Rachen, ^{ausgesprochen} sie krummen,
blasen, lauten und spielen. Ihr Tragt das Ma-
rien=Bild mit oben dem Ceremonien herum,
ja zieht sogar in der Oster=Zeit den groß-
sen Krönungs=Udago durch die Gassen. (g) Ihre
Messung der Mariammer, (h) das Schawri-rä-
sa-perumal (Wischdunst) und der übrigen Gö-
tzen ihre Bilder, nicht in der Meinung,
daß

- (e) Die Messe hat in der Malabarischen Spra-
che oben den Namen Püskei.
- (f) Was bey den Römern in der solennen
Procession, Pompa Circensis genannt. Ter-
tullianus de spectaculis c. 7.
- (g) Conf. Contin. IV. p. 182. und eine dergleichen
Oster=Procession zu Conampaty oder Ku-
nenpatti in der Madureischen Mission, in
den Letzt. édifiant. Tom. IX. p. 235. sq. Da-
bey die Heyden so andächtig gehn, daß man
sie von dem allwissendsten Geiste nicht
unterscheiden können. Ibid. p. 237. auch mit Ignatius
Loiola Bild zu Goa ^{in der} Langsam Ost=Indien
Reise p. 471. sq.
- (h) oder Mariammen, Frau Mari. Contin. VII. p. 379.

Anno 1728.

Jul.

Daß solches figurirt, selbst die Personem mähren,
 sondern nur daß sie das Bildniß dieser und
 jener Person presentation, wodurch sie ist, denn
 besser auch die Person selbst nicht köntz: ist aber,
 selbst die Bildniß der Jungfrau Maria, des Schaw,
 oder ^{der Harem} und anderer Heiligen, z. (a) Jene Layten am
 Heumond, nemlich die, so keinen Mather mehr sa-
 hen, einige auch des freytags der Göttin des Reichs,
 Hünb, Maha Ledschmi, ~~derer Bildniß~~ (K) zu Ehren,
 da sie singen und sich waschen, die Mäner mit
 Wasser besprenken, des Freymittags und des Abends
 eine Jutta-pösanam, eine Priester, das ist, Kwan,
 her, und kein fleißt ist: dessen müßet ihr
 auch auch des freytags und Donnabends ruffel,
 her, und halt jährlich neun gesetzte fast-tage,
 die notwendig und indispensable sind, nemlich
 die ersten freytage in der faste, und den Donn-
 abend der Oftern und Vtrifnacht, da ihr auch
 auch waschet z. (b) Wenn jene ~~bei~~ ^{zu} festzeit sel-
 her, richten sie die Kulte Aräsani auch (m) mit
 einer indischen Gesandten, nemlich einer Ghesan,
 her, Hesteb, Dsagbodeb und Hlaütz, (n) ist
 her den Ribostein sein, und den Ribostein.
 sel darauß, (o) und nach dergleichen Gesand-
 Commanen mehr sind, von denen ist die
 meisten begehret, aber sie nur in schwab
 verändert.

Folgt

- (1) Conf. la Croze Histoire p. 226. XI. cum Con-
 cil. Trident. Sess. 25. edit. Haf. p. 175.
 (K) Dessen Bild auch einer Goldmünze, Pagode genant,
 geprägt wird. Conf. Contin. VII. p. 372. (p)
 (b) Conf. la Croze p. 261. XIII. XV. it. Contin. VII. p. 354. e.
 (m) Contin. VII. p. 369. f.
 (n) Andere haben über dem auch noch ein Of-
 fen = Gesicht.
 (o) Welchen die Malabaren in der Gauh,
 salbung, statt eines Mörsers, brauchen.

L. p. 57.

Hierher könnte man auch noch rechnen, daß die
Dramaturg ihr Gesitz allein für sich in ihrer
Veracht, gleichwie die Musammanische Leovais
in der Arabischen, befaßt; auch leset, man müßte
durch Gaben, Gelübde, Herzmächte, Witz, faste
Lübe, Arth, Lannäsam oder offenen Brand, Unfall,
Klasten und andere mühsame Werke, Hergablung
der Dünken erlangen; imgleichen daß sie mit
Comödien und schalen Wundern das Volk zu
locken, und dabei das Vorgehen meist ist. (p)

Am 30. Wandte ein Tübinger Lehrer in Nagapadnam,
Nagapadnam. dessen Name 28. Jan. ist gedacht worden, die ihm
Lieser Historie der Widergeborenen widerwärtig
zürück, und schrieb dabei folgendes: „für das
„Gallische Gesandte dankte ich sehr, auch aber
„sagte, daß es nicht zu bekommen wäre. Dabey
„sagte ich mich dasjenige bedienet, so sie an
„N. gesandt. Ich übersandte lieber die Historie der
„Widergeborenen, und bleibe zum Geiste dafür
„verbunden. Ich hätte ^{in der} noch längere Zeit zurück
„sagte, aber es haben diese Freunde so
„erlangt. Ich habe auch Herzleidens Exempel
„daron müssen abcopiren, so, daß manche sich
„deshalb daran zuweilen haben. Die bey mir ist,
„dargestellte Bücher lasse ich alle herum gehen
„unter denjenigen, die das Wort Gottes noch lie-
„ben. Ich habe ein Herzleidens darüber gemacht,
„damit sie alle beisammen bleiben können.“

Am 31. Wurden sechs Knaben aus dem Aussalt der
Knaben, die
Länder der
gegründet.
mittheilt, die vor Zeiten Jafon das Cathinphil,
denn zu lesen, angelaufen, daß sie sich nun
selbst ihr Brodt verdienen. ~~müssen~~ Vor einigen
Monaten ward einem andern, der das Christen-
thum gelernt, auf sein Verlangen, Urlaub ge-
geben, nicht weit nach Columbo zu gehen; von da
er im October auch wieder zu ihm gekommen,
men.

(p) Conf. Contin. XXII. p. 877. it. Baronius ad annum LVII.
s. Iob. & alibi, ubi Romanensem religionem ^{cum} gentilibus con-
fert, sanctificatas hoc modo superstitiones paganorum a Christi-
anismo esse, cet. prohibet.

Jul.

Anno 1728.

men. Die Laxenitz-Liaber können zu keiner Pro-
fession gelan werden, sondern müßten sich bey Zeiten
zur Handarbeit begeben: folglich dürfte man sie
nicht über die Zeit in der Schule aufhalten, wenn
sie die nöthigen Lefren des Christenthums, und, wo
sie nicht zu spät zu uns gekommen, dabey beyen
gelernt haben; wie dann auch heute ein solches
sindes abgelesen bekam.

Als an besagtem Tage unser und die Stadt = Stadt = Raths =
Rath, wie vorstehend das Vornahme zu gesche-
hen pflegte, im Mission = Hause zum gesegnet göttli-
chen Gottesdienst und pöhlmosen sich versammelt hatte;
so liessen wir sie, nach ihrem vorbestimmten Re-
ligion, in vorbestimmte Häuser zusammenbrachten,
um zu vernehmen, wie viel von jeder Religion da
waren. Da wurden sich von unsern Raths ein
und sechzig, von der Römischen sieben und sechzig,
von der Ewigen vierzig, und von der Muffen,
dansen acht, zusammenbrachten sechs und sieben-
zig Personen. Der Christen waren besonders, und
der Ungläubigen auch besonders, eine Vermessung
gefallen, und sodann, auch die Person 3 Kar groß,
mit 6 Tano und 48 Kar unter sie aufgetheilt.
Es ist mit dieser Anstalt eigentlich auf die äußer-
ste Mission befindliche Stadt = Rath = Raths = Raths =
geordnet: (1) weil unser alte Witten in unser, o/
der Gemeine monatlich 2 Tano zum Besten
bringt. Das haben nach und nach die unrichtig ^{das Volk}
auch dabey eingekündet.

August.

Am 1. Ulard ein Mann aus dem Lande, nebst sei-
ner Tochter gelangt. Weil wir unser Land = Götze, Wozu unser
sie nicht unter einer so neuen Anstalt haben können, Land = Götze
noch, so pflegen wir ihnen das andere wohl ein, sonst
wie sie das in der Kirche an Gott geglaubt zu
sich, sind güte gelassen (1. Petr. 3, 21) also,
sie singend sagen müßten, weil sie da zuhause
dem

o/ (1) Contin. XX. p. 469.